

KRITIK DER NATURSCHÜTZER Freibrief für Windkraftausbau

„Wald wird zu Industriegebiet“

Naturschützer schlagen Alarm. Der Kreis Hersfeld-Rotenburg verliert nahezu widerstandslos und unwiderruflich seine Reize, wenn über 30 Windfelder die Landschaft überlasten, warnen sie.

VON RENÉ DUPONT

Hersfeld-Rotenburg – Die Naturschützer im Kreis Hersfeld-Rotenburg haben lange still gehalten, obwohl die Besorgnis groß ist. Die Einigung zwischen der schwarz-grünen Landesregierung und den Spitzenverbänden der Naturschutzverbände zum Ausbau der Windkraft in Hessen ist bereits im Herbst 2020 erzielt worden. Doch als vor Kurzem bekannt wurde, dass zehn der ursprünglich abgelehnten Windräder des Windparks Gaishecke im Wald zwischen Heringen, Friedewald und Wildeck beim Naturschutzgebiet Rhäden doch genehmigt werden, war ihnen klar, wohin die Reise geht.

■ Die Folgen

„Wer den Windpark Gaishecke genehmigt, dem ist nichts mehr heilig“, betont Bernd Sauer, der stellvertretende Vorsitzende des Nabu Wildeck. „Der Rhäden ist ein Naturschutzgebiet von europäischer Bedeutung – das Naturschutzgebiet schlechthin.“ Selbst ein unabhängiges Gutachten, das massive Probleme für den Natur- und Artenschutz belege, sei einfach hinweggefegt worden. Ob es Sinn hat, noch einmal Widerspruch gegen diese Genehmigung einzulegen, wollen die Naturschützer noch klären.

Sie gehen davon aus, dass jetzt alle Vorrangflächen im Kreis bebaut werden – eventuell mit weniger Anlagen als geplant und mit Abschaltzeiten zum Schutz der bedrohten Vogelarten. Für die Abschaltzeiten sollen die Betreiber eine Entschädigung erhalten.

■ Die Ziele

„Wir haben mehrere Problemwindfelder mit bedeu-



Für die Naturschützer ist der Windpark Ludwigsau-Hainrode ein Beispiel für eine schlechte Planung einer Windkraftanlage. Das bekannte Vorkommen von Schwarzstörchen hat zu einer Beschränkung der Betriebserlaubnis mit vorgegebenen Abschaltzeiten geführt. Dafür sollen die Betreiber entschädigt werden. „Die Zeche zahlt am Ende der Stromkunde“, sagen die Naturschützer. Das Foto zeigt einen Teil der Anlage – im Vordergrund Errode. ARCHIVFOTO: MAIK DESSAUER



Die Naturschützer im Kreis wollen weiterkämpfen: Bernd Sauer, Karl Heinz Humburg und Dieter Gothe im regen Austausch im neuen Naturschutzzentrum in Solz. „Unsere Arbeit wird von den Bürgern immer mehr gewürdigt“, sagen sie. FOTO: RENÉ DUPONT

tendem Vogelvorkommen. Und wir wollen, dass diese Felder nicht bebaut werden“, betont Dieter Gothe, der stellvertretende Nabu-Vorsitzende im Kreis. Und dafür wollen die Naturschützer weiter mit aller Kraft kämpfen.

■ Die Gefahr

„Der Vogelsberg ist ein abschreckendes Beispiel dafür, wie eine Landschaft zum Industriegebiet wird. Das droht

auch unserem Landkreis“, sagen die Naturschützer. „Wir sind schon ein Schwerpunkt- raum der Windkraft in Hessen. Die großen zusammenhängenden Waldflächen Stölzinger Gebirge, Richelsdorfer Gebirge und Seulingswald, die für den Natur- und Artenschutz so extrem wichtig sind, sollen massiv mit Windkraft bebaut werden.“

„Wir verlangen von anderen Ländern, ihre Regenwä-

der nicht abzuholzen, und bauen gleichzeitig unsere Wälder in Industrieböden um. Das ist schizophoren und kontraproduktiv“, betont Sauer. „Das schadet dem Image der Energiewende mehr, als es ihm nutzt“, ist sich auch Gothe sicher. „Wir wollen eine Katastrophe verhindern und reiten uns in eine andere hinein. Wir laufen Gefahr, das Kind mit dem Bade auszuschütten.“ Der ge-

setzlich verankerte Landschaftsschutz und die sich aufsummierenden Auswirkungen aller geplanten Eingriffe würden komplett ausgeblendet. „Hersfeld-Rotenburg verliert nahezu widerstandslos unwiderruflich seine Reize, wenn über 30 Windfelder die Landschaft überlasten“, betont Gothe.

■ Die Artenvielfalt

„Wir haben Hotspots der Artenvielfalt bei uns im Kreis“, betont Karl Heinz Humburg, der Arbeitskreis-Sprecher der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON) im Kreis. Der technische Umweltschutz dürfe nicht zum K.o.-Schlag für den natürlichen Umweltschutz werden. Die Uhr für die aussterbenden Arten laufe schneller ab als für die Klimakrise. „Der Insektenbestand ist bundesweit in den letzten Jahren um 80 Prozent zurückgegangen“, sagt Humburg.

Offenbar sollen nur noch Reservate wie der Kellerwald, die Rhön oder der Taunuskamm windkraftfreie Zone bleiben.

» BERICHT UNTEN

CORONA AKTUELL

Das sind die Fallzahlen: aktuell infiziert 8 (+2)

davon	
Alheim	0 (-)
Bad Hersfeld	0 (-)
Bebra	3 (-)
Breitenbach/H.	0 (-)
Cornberg	0 (-)
Friedewald	0 (-)
Haunack	2 (+2)
Haunetal	1 (-)
Heringen	0 (-)
Hohenroda	0 (-)
Kirchheim	0 (-)
Ludwigsau	0 (-)
Nentershausen	0 (-)
Neuenstein	0 (-)
Niederaula	2 (-)
Philippsthal	0 (-)
Ronshausen	0 (-)
Rotenburg	0 (-)
Schenklengsfeld	0 (-)
Wildeck	0 (-)

Kreis gesamt	6139 (+2) Fälle
Genesene:	5942 (-)
Todesfälle:	189 (-)
derzeit in Quarantäne:	105 (+9)

7-Tage-Inzidenz (RKI)

Hersfeld-Rotenburg	→ 0,8
Hessen	↗ 8,3
Deutschland	↗ 5,2

Die Lage in den Kliniken

Covid-Patienten	1 (+1)
davon auf Intensivstation	0 (-)

Impfungen

erstgeimpft	38 161
Impfquote	31,68%
zweitgeimpft	28 444
Impfquote	23,61%

() Veränderung zum Vortag
Impfquote: So hoch ist der Anteil der Geimpften an der Gesamtbevölkerung.
Quote bezieht sich nur auf Impfzentrum
QUELLE: GESUNDHEITSAMT HERSFELD-ROTENBURG, HESSISCHES MINISTERIUM FÜR SOZIALES UND INTEGRATION, ROBERT-KOCH-INSTITUT
STAND: 8. JULI 2021 HNA

Schützen in Bebra wählen neuen Vorstand

Bebra – Die Mitgliederversammlung der Schützengesellschaft 1886 Bebra findet mit viermonatiger Verspätung am Freitag, 16. Juli, um 19.30 Uhr im Schützenhaus Konrad-Horchler-Haus statt, teilt der Verein mit. Nicht nur durch den Tod des Vorsitzenden Günther Hense sind Wahlen nötig. Eine Neugestaltung des Gesamtvorstandes ist vorgesehen. Coronabedingt ist es nötig, sich bis 14. Juli anzumelden bei Brigitte Küllmer, Tel. 0 66 22/4 42 97 oder bei Sigrid Hense, Tel. 0 66 22/4 21 19. red/zac

Gottesdienst in Iba wird am Samstag gefeiert

Iba – Nicht am Sonntag, sondern bereits am Samstag, 10. Juli, wird in der Kirchengemeinde Iba um 18 Uhr ein Gottesdienst gefeiert. Die musikalische Umrahmung übernimmt Charlotte Eisel an der Orgel. red/zac

GLÜCKSTELEFON

Das sind die Gewinner

Das Gartenfest in Friedewald beginnt am heutigen Freitag. Noch bis zum Sonntag, 11. Juli, können Besucher aus Nah und Fern auf das Gelände rund um die Wasserburg kommen. Die HNA hatte über das Glückstelefon Karten für das Gartenfest verlost. Gewonnen haben: Regina Schäfer aus Wildeck, Bernadette Turba aus Rotenburg und Elke Beyer aus Bebra. Die Gewinner können ihre Tickets gegen Vorlage des Personalausweises an der Abendkasse abholen. red

Naturschützer: Ungezügelter Konsum Ursache für Krisen

Hersfeld-Rotenburg – Für massive Eingriffe in die Natur haben bislang die alten Industrieformen gesorgt wie Braunkohle oder Verbrennungsmotoren. „Das werden bald die neuen Technologien wie die Windkraft übernehmen“, prophezeien die Naturschützer.

Dazu gehören Stromleitungen, Speichereinrichtungen,

große Betonfundamente im Waldboden, die nach der Stilllegung einer Anlage nicht entfernt werden müssen und natürlich die Anlagen selbst.

„Der Schutz der Atmosphäre darf nicht auf Kosten der Biosphäre durchgepeitscht werden. Das Beharren auf alten Denkmustern durch Verbrauch von Land, Naturräu-

men, Bodenschätzen, Luft und Wasser durch ungezügelter Konsum sind Ursachen der Biodiversitäts-, Ressourcen- und Klimakrise“, sagen die Naturschützer aus dem Kreis Hersfeld-Rotenburg.

Die Verantwortung für die Entwicklung in Hessen schieben sie nicht allein der Landespolitik in die Schuhe. Natürlich gebe es auch Druck

aus Berlin, die Energiewende umzusetzen, und Druck aus Wiesbaden vom Umwelt- und Wirtschaftsministerium.

„Die Hessische Landesregierung in Wiesbaden stellt jetzt nur scharf, was im Regionalparlament in Kassel schon längst vorbereitet und mehrheitlich beschlossen worden war“, sagt Dieter Gothe.

Von ihren Verbandsspitzen erwarten die Naturschützer eine „Rückkehr zum Kerngeschäft und ein Ende der Alleingänge.“ Sie fordern, dass ihre Expertise berücksichtigt wird. „Man muss auch mal Nein sagen zu einem Bauvorhaben, weil vor Ort gewichtige Gründe dafür zusammengetragen worden sind.“ dup

HINTERGRUND

Fotovoltaik weiter ausbauen – Nachdenken über andere Formen von Windrädern

Dass für die Energiewende riesige Mengen an grünem Strom erzeugt werden müssen, ist auch den Naturschützern klar. „Der Einsatz von Wasserstoff wird kommen. Allein für die Erzeugung des Wasserstoffs bräuchten wir weltweit hunderttausende Windräder“, sagt Karl Heinz Humburg. Hochöfen, die Stahl erzeugen, müssten mit grünem Strom versorgt werden. Und das seien nur zwei Bei-

spiele. „Wir müssten die Welt zupflastern mit Windkraftanlagen“, sagen die Naturschützer. „Mit Windkraft wird in Zukunft Milliarden verdient. So werden jetzt schon zum Beispiel in Griechenland Inseln mit brachialer Gewalt mit Windkraftanlagen zugepflastert. An der Vogelzugstraße von Gibraltar nach Afrika sind die Windparks zur Todesfalle tausender Zugvögel geworden“, sagt Karl Heinz

Humburg. In Brandenburg seien die schier unzähligen Windkraftanlagen bereits heute Todesursache Nummer 1 für Rotmilane, betont Gothe.

Die Naturschützer fordern, sich nicht zu sehr auf eine Technologie zu versteifen. Noch längst nicht ausgeschöpfte große Möglichkeiten sehen sie zum Beispiel in dem weiteren Ausbau der Fotovoltaik. Allein beim Landkreis und den Kommunen seien

da noch riesige Dach- und Fassadenflächen ungenutzt. Auch an Bahnhöfen könnten bereits asphaltierte Parkplätze überdacht und mit Fotovoltaik bestückt werden. Das sei zum Beispiel in Bebra schon angedacht worden.

Auch müsse geprüft werden, ob der Einsatz anderer Formen von Windrädern, die erheblich kleiner seien, sinnvoll sei. dup